

[Download] Niemand wird zurckgelassen: Eine Schule fr Alle

Niemand wird zurckgelassen: Eine Schule fr Alle

Von Anne Klein, Rainer Domisch
audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #480332 in eBooksVerffentlicht am: 2012-02-26Erscheinungsdatum:
2012-02-26File Name: B0077RDT20 | File size: 21.Mb

Von Anne Klein, Rainer Domisch : Niemand wird zurckgelassen: Eine Schule fr Alle before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Niemand wird zurckgelassen: Eine Schule fr Alle:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. okVon

Daniel Lippitz Artikel ist aus meiner Sicht aus in Ordnung. Die Lieferzeit war auch in Ordnung aus meiner Sicht. Alles in Ordnung, 5 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Rainer Domisch und Anne Klein - Unbedingt lesen! Von Paul Rezension: Rainer Domisch/Anne Klein: Niemand wird zurückgelassen Carl Hanser Verlag, München 2012 von Elisabeth Gessner und Horst Paul Kuhley Wer als Schulpraktiker wie wir Rainer Domisch nach dem PISA-Schock zu Beginn des letzten Jahrzehnts näher kennengelernt hat, dem wird vieles in dem nun vorliegenden Buch nicht neu sein. Für uns war er ein zuverlässiger Begleiter auf mehreren Tagungen zur Lehrerfortbildung, in denen er Kolleginnen und Kollegen das finnische Bildungswesen anschaulich schilderte und dessen Ethos mit der Formulierung auf einen Punkt brachte, die von ihm und Anna Klein zum Titel des Buches gemacht wurde. Es war auch sein ganz persönliches Ethos. Anne Klein hat nach seinem Tod mit der Fertigstellung dieses Bands einen unschätzbaren Beitrag dafür geleistet, dass Rainer Domischs pädagogisches Vermögen als Vermittler grundlegender Erkenntnisse aus dem finnischen Schulwesen erhalten bleibt: Schule kann dazu beitragen, gesellschaftliche Ungleichheit zu verringern, demokratische Teilhabe auch für Benachteiligte zu ermöglichen und Bildung als Kulturgut für alle erreichbar zu machen. Im Umkehrschluss wird allerdings durch das Buch auch deutlich, dass die gesammelte politische Bildungselite Deutschlands zehn Jahre lang vor allem eines getan hat: sich dieser in Finnland materialisierten Erfahrung zu widersetzen und sie mit zahlreichen kurzlebigen Projekten zur Schulqualität zu vernebeln. Dazu kommt, dass die chronische Unterfinanzierung des deutschen Bildungswesens durch falsche Weichenstellungen noch verschärft wird. Wir entnehmen aus dem Buch von Domisch und Klein zum Beispiel, dass es in Finnland die Schulinspektoren selbst waren, die für die Abschaffung von Schulinspektionen plädiert haben, während sich das in der Gre vergleichbare Bundesland Hessen 40 hochbezahlte Direktoren für die Schulinspektionen leistet. Rainer Domisch und Anne Klein liefern für die schulische Praxis zahlreiche Beispiele pragmatischer finnischer Lösungen für schulische Problemlagen, deren Bewältigung im typisch deutschen Gewirr verstellter Zuständigkeiten und kleinstaatlicher Eifersüchteleien scheinbar unmöglich ist. Die Entscheidung der Autoren, Berichte finnischer Lehrerinnen und Lehrer über ihre Erfahrungen in deutschen und finnischen Schulen ihren Texten hinzuzufügen, macht deutlich, dass in Finnland hingegen die Stimme der Praktiker zählt und die Wirkung vor Ort. Die deutsche Erziehungswissenschaft, das wird in den von Anne Klein hauptsächlich verantworteten Kapiteln deutlich, bewegt sich noch immer viel zu sehr in einem selbstreferentiellen Rahmen, der weder von Praktikern noch von den viel zitierten Betroffenen verstanden werden kann. Die Behauptung Differenz, Partizipation und Inklusion sind die zentralen Begriffe eines diskursiven Bildungsverständnisses", (S.178) lässt bereits ahnen, dass diese Hochglanzbegriffe hauptsächlich der politisch korrekten Positionierung im Elfenbeinturm dienen. Praktisch wird mit einem akademischen Diskurs über Inklusion die demokratische Teilhabe von Bildungsbenachteiligten in Deutschland wenig vorangebracht. Rainer Domischs bildungspolitisches Schaffen in Deutschland war dagegen von Konkretion, Engagement und Zuwendung zu allen Gesprächspartnern geprägt. Und diese Zuwendung ist gleichermaßen auch der Grundton des Buches: Keiner bleibt zurück! 7 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Domisch zeigt am Beispiel Finnland: Eine Schule für Alle ist machbar! Pflichtlektüre für alle Bildungsinteressierten Von Prof Dr Olaf-Axel Burow Als 2001 die Ergebnisse der ersten PISA-Studie bekannt wurden, befiel die deutsche Öffentlichkeit eine erste Welle der Bildungsangst angesichts des vergleichsweise schlechten Abschneidens deutscher Schulen und die bis heute anhaltende Suche nach Auswegen aus der Bildungsmisere begann. Zunächst entwickelte sich ein regelrechter Bildungstourismus: Minister, Bildungsfachleute aus Verwaltung und Wissenschaft reisten nach Finnland, denn ausgerechnet dieses winzige Land am Rande Europas hatte den Spitzenplatz eingenommen. Was machten die Finnen anders und wie war es ihnen gelungen ein Schulsystem zu entwickeln, das nicht nur Spitzenleistungen ermöglichte, sondern auch in der Lage war, beinahe alle Schüler, gleich welcher Herkunft und unterschiedlicher sozialer Voraussetzungen mitzunehmen? Unter dem programmatischen Titel 'Niemand wird zurückgelassen' Eine Schule für Alle' liegt nun endlich eine Schrift vor, die Antworten auf diese Fragen gibt und damit Wege weist, wie wir auch hierzulande die Stagnation im Bildungswesen überwinden können. Aber anders als bei vielen im Gefolge von PISA erschienenen Streitschriften und Untersuchungen geht es hier nicht um praxisferne Theorien, sondern kommt hier jemand zu Wort, der lange Jahre an verantwortlicher Stelle die finnische Bildungsrevolution mitgestaltet hat. Revolution? Ja, das, was Rainer Domisch hier in schlichten Worten überzeugend ausführt, fordert zu einem revolutionären Umdenken auf stellt er doch fast alles in Frage, was ideologisch verirrte Politiker und auch manche fachverengte Bildungsforscher uns raten. Der finnische Erfolg gründet sich demnach auf einigen wenigen relativ einfachen Prinzipien. Entscheidend war demnach ein nach langen Diskussionen Ende der sechziger Jahre geschlossener parteibergreifender Konsens, dass eine der wichtigsten Herausforderungen für eine entwickelte Demokratie darin besteht, eine Schule für Alle zu schaffen. In Finnland besuchen seitdem alle Schüler eine Gemeinschaftsschule, in der es bis zur siebenten Klasse keine Ziffernzensuren, keine Aufteilung in Niveauekurse und kein Sitzenbleiben gibt. Da die Gesellschaft heterogen ist muss auch die Schulklasse heterogen zusammengesetzt sein. Die Nutzung von Heterogenität wird ganz im Gegenteil als Chance gesehen. Anders als in Deutschland sehen sich Schulen nicht als Ausleseanstalten, sondern setzen alles daran, jeden Schüler zum Ziel zu führen. Dass das keine graue Theorie, sondern gelebte Alltagspraxis ist, zeigen die Ergebnisse der internationalen Schulleistungsvergleichsstudien, in denen Finnland Spitzenpositionen einnimmt. Entscheidend für diesen Erfolg ist im Sinne der Positiven Pädagogik Positive Pädagogik: Sieben Wege zu Lernfreude und Schulglück der Abschied von

biologistischen Begabungsvorstellungen und die Hinwendung zu einem positiven Schlerbild, dass darauf abzielt die Chancen von Vielfalt zu nutzen und daran arbeitet individuelle Neigungs- bzw. Begabungsprofile zu unterstützen und herauszuarbeiten. In diesem Sinne ist jeder Schler begabt. Aufgabe von Schule ist es, die für die Entwicklung seines Potenziales passende Umgebung zu schaffen. Eine frühe Trennung nach vermeintlichen Leistungspotenzialen, wie es die deutsche Schule nach wie vor macht, ist kontraproduktiv, weil sich Beziehungen zerstört werden und ' wie neuere Studien zeigen ' die Intelligenz- und Fähigkeitenentwicklung noch weitgehend offen ist. Domisch und Klein beschreiben detailliert wie es dem finnischen Schulsystem durch verblüffend einfache Maßnahmen gelingt, diesem Anspruch einer inklusiven, nicht ausgrenzenden Pädagogik gerecht zu werden und zeigen, dass sie damit den Erfolgsprinzipien wie sie jüngst die Neurobiologie herausgearbeitet hat, gerecht werden. Demnach kommt es vor allem auf den Aufbau ' Wertschätzender Beziehungen ' brigens auch der Schulbehörde gegenüber von Lehrern an. Konsequenter Weise wurde die Schulinspektion wieder abgeschafft und stattdessen ein System der Evaluation entwickelt, das Lehrer und Schulen nicht kontrolliert, sondern ihnen Daten zur Verfügung stellt, die es ihnen ermöglichen sollen, Schwächen und Stärken zu erkennen, mit dem Ziel sich selbst zu optimieren. Lernen ist aus finnischer Perspektive in bereinstimmung mit den Erkenntnissen der Neurobiologie und Humanistischer Pädagogik demnach ein lustvoll besetztes Grundbedürfnis und vorrangige Aufgabe der Schule ist es darum, Lernlust und Lernbegeisterung zu fördern. Dies ist nur in einer angstfreien Umgebung möglich, wenn die Schule sich auf die individuellen Bedürfnisse und Neigungen der SchlerInnen einstellt, etwa indem sie ein breites Spektrum von Fördermaßnahmen und Neigungskursen bereitstellt. Nicht Normierung und Standardisierung weisen den Weg zum Erfolg, sondern Wertschätzung und hilfreiche Beziehungen. Domisch und Klein machen deutlich, dass es bei der Frage, wie die erfolgreiche Schule der Zukunft aussieht, vor allem um die Beantwortung der Fragen geht, wie und in welcher Gesellschaft wir leben wollen. Ohne eine durch einen breiten gesellschaftlichen Konsens getragene eindeutige Beantwortung dieser Frage ist schwierig Erziehung und Unterricht zu optimieren ' eine These die auch durch eine neuere Mc Kinsey-Studie (2010) bestätigt wird. Entscheidend dafür, dass sich in den meisten Staaten nach PISA nur wenig verbessert hat, ist demnach die Tendenz zur Fragmentierung: Es gibt keine abgestimmte Entwicklungsstrategie, die einem klaren Leitbild folgt und alle Beteiligten mit einbezieht. Da sich die finnische Schule offenbar in aller Radikalität dem Leitbild einer transparenten, partizipativen, jeden mitnehmenden Demokratie stellt, kann sie weitgehend auf Mechanismen der Exklusion verzichten. Anders als in Deutschland, wo die Eltern zunehmend in 'Bildungsangst' geraten, können Finnen ihrer Schule vertrauen. Nicht einmal Nachhilfeunterricht, für den hierzulande 1,5 Milliarden Euro pro Jahr ausgegeben werden, ist in Finnland nötig, denn die Schule ist so konzipiert, dass sie jeden mitnimmt. Was also ist das Geheimnis des finnischen Erfolgs? Anders als viele Bildungsforscher meinen, ist es letztlich seine simplexe Struktur und die von einem gesellschaftlichen Konsens getragene Orientierung am Leitbild der Demokratie. Fazit: Domisch zeigt am Beispiel Finnland: Eine Schule für Alle ist machbar! Pflichtlektüre für alle Bildungsinteressierten. Prof. Dr. Olaf-Axel Burow Universität Kassel

Kurzbeschreibung Wir brauchen ein Bildungssystem, das Kinder nicht frühzeitig sortiert, sondern möglichst lange optimal fördert. Wer gegen solche Reformen argumentiert, treibt die Spaltung der Gesellschaft weiter voran. In Finnland hat man das dreigliedrige Schulsystem bereits in den 70er Jahren abgeschafft. Statt Rankings durchzuführen, wird die Schule dort regelmäßig den Bedürfnissen der Schlerschaft angepasst. Rainer Domisch, der jahrelang den Reformprozess in Finnland mitgestaltet hat, berichtet aus der Praxis, wo längst funktioniert, was uns in Deutschland noch als Utopie erscheint. Ein Buch, das Lehrern, Eltern, Politik und Verwaltung Argumente für eine fruchtbare Bildungsdebatte liefert. Pressestimmen "Das Buch ist in vielerlei Hinsicht ein Gewinn: Berichte aus dem finnischen Schulalltag zeigen, wie sowohl die Lehrer, aber auch die Schulbehörden zuallererst die Bedürfnisse der Kinder auf- und ernst nehmen und danach Pläne machen sollten. " MDR Figaro, 12.06.12 Kurzbeschreibung Wir brauchen ein Bildungssystem, das Kinder nicht frühzeitig sortiert, sondern möglichst lange optimal fördert. Wer gegen solche Reformen argumentiert, treibt die Spaltung der Gesellschaft weiter voran. In Finnland hat man das dreigliedrige Schulsystem bereits in den 70er Jahren abgeschafft. Statt Rankings durchzuführen, wird die Schule dort regelmäßig den Bedürfnissen der Schlerschaft angepasst. Rainer Domisch, der jahrelang den Reformprozess in Finnland mitgestaltet hat, berichtet aus der Praxis, wo längst funktioniert, was uns in Deutschland noch als Utopie erscheint. Ein Buch, das Lehrern, Eltern, Politik und Verwaltung Argumente für eine fruchtbare Bildungsdebatte liefert.